

W.: Ein Wort über Bedeutung der Arbeit für den stud. Jüngling, in: Programm des k.k. Obergymn. der Benediktiner zu Seitenstetten, 1867; Das Gymn. zu Seitenstetten (ein hist. Überblick), ebenda, 1867; Gesangbuch der am Stiftsgymn. zu Seitenstetten stud. Jugend, 1871, 2. Aufl. 1895.

L.: *Wr. Ztg.* vom 23. 9. 1908; *Kath. Kirchenztg.*, 1908, n. 75; *Programm des k.k. Obergymn. der Benediktiner zu Seitenstetten*, 1909; P. Ortmayr-A. Decker, *Das Benediktinerstift Seitenstetten*, 1955, S. 321-27; *Stud. und Mitt. aus dem Benediktiner-Orden*, Jg. 29, 1908, S. 316, 734.

Hönigschmid Otto, Chemiker. * Hořowitz (Hořovice, Böhmen), 13. 3. 1878; † München, 14. 10. 1945 (Selbstmord). Stud. an der Dt. Univ. Prag bei Goldschmidt, 1901 Dr. phil., 1901-09 Ass. und 1909-11 Adjunkt am chem. Inst. der Dt. Univ. Prag, 1911-18 o. Prof. für anorgan. und analyt. Chemie an der Dt. Techn. Hochschule in Prag, 1918 ao. und 1922 o. Prof. für analyt. Chemie an der Univ. München. 1904-06 an der Sorbonne bei Moissan arbeitend, wandte sich H. unter dessen Einfluß der anorgan. Chemie zu. Er beschäftigte sich zunächst mit Siliciden sowie mit Thorium und seinen Legierungen. Nach einem Besuch der Harvard-University in Cambridge, an der er 1909-10 als Fellow for Research unter Richards tätig war, wandte er sich dem Spezialgebiet der Atomgewichtsbestimmungen zu, in dem er eine solche Meisterschaft errang, daß er bald als internationale Autorität galt. Die Atomgewichte einer großen Zahl von Elementen wurden von ihm zum Teil erstmalig bestimmt, eine Reihe von Problemen auf diesem Gebiet von ihm aufgeklärt. Besonders hervorgehoben muß die Atomgewichtsbestimmung des Radiums werden, die er zum ersten Male am Inst. für Radiumforschung in Wien (1910) durchführte. Eine Wiederholung zwecks Präzisionsbestimmung unternahm er in München (1934).

W.: Über ein Silicid des Thoriums und eine Thoriumaluminiumlegierung, in: *Sbb. Wien, math.-nat. Kl.*, Bd. 115/11b, 1906, S. 27ff.; Revision des Atomgewichtes des Radiums durch Analyse des Radiumbromids, ebenda, Bd. 121/11a, 1912, S. 1973ff.; Über Radioelemente, in: *Berr. der dt. chem. Ges.*, Jg. 49, 1916, S. 1835ff.; Über das Ergebnis eines Versuches zur Trennung von Blei-Isotopen. Atomgewicht des Bleis, gem. mit M. Steinheil, ebenda, Jg. 56, 1923, S. 1831ff.; Revision des Atomgewichtes des Antimons, gem. mit E. Zintl und M. Linhard, in: *Z. für anorgan. und allg. Chemie*, Bd. 136, 1924, S. 257ff.; Revision des Atomgewichtes des Calciums, gem. mit K. Kempter, ebenda, Bd. 195, 1931, S. 1ff.; etc.

L.: *Jb. der Bayer. Akad. d. Wiss.* 1944-48, 1948, S. 287; *Die Naturwissenschaften* 33, 1946, S. 354; *Z. für Naturforschung* 1, 1946, S. 710; *Nature* 158, 1946, S. 544; *Poggendorff* 5, 6, 7a; *Wer ist's?* 1911, 1935; *Kürschner, Gel. Kal.* 1940/41.

Hönigswald Richard, Philosoph und Pädagoge. * Ung. Altenburg (Mosonmagyaróvár, Ungarn), 18. 7. 1875; † New-Haven (USA), 11. 7. 1947. Sohn eines Arztes. 1902 Dr. med. an der Univ. Wien, 1904 Dr. phil. an der Univ. Halle, 1906 Priv. Doz. für Phil. an der Univ. Breslau, 1916 daselbst ao. Prof., 1919 o. Prof., 1930-33 o. Prof. an der Univ. München; emigrierte dann nach den USA. Als Schüler von A. Riehl vertrat er die realist. Interpretation des Kritizismus. Phil. ist nach H. die „Theorie letztdefinierter Begriffe“, in denen sich ein Gegenständliches ausdrückt, und zielt als solche auf die Methode der Erkenntnis des Gegenständlichen sowohl in den verschiedenen Wiss. wie in den Kulturgebieten der Sittlichkeit, der Kunst und des Glaubens. Die philosoph. Hauptleistungen H.s liegen demnach auf dem Gebiete der Erkenntnislehre, der Methodenlehre und Systematik der Wiss., insbesondere auch der Psychol. In der Pädagogik gehört H. der kulturphilosoph. Richtung zu und war ähnlich wie M. Frischeisen-Köhler und Th. Litt um die Begründung einer pädagog. Prinzipienlehre als philosoph. Wiss. bemüht; Erziehung ist ihm Übermittlung der Geltungswerte der Kultur. Ein drittes Arbeitsgebiet war die Geschichte der Phil.

W.: Ernst Haeckel. Der monist. Philosoph, eine krit. Antwort auf seine Welträtsel, 1900; Zum Begriff der exakten Naturwiss., 1900; Zur Kritik der Machschen Phil., 1903; Über die Lehre Humes von der Realität der Außendinge, 1904; Beiträge zur Erkenntnistheorie und Methodenlehre, 1906; Vom allg. System der Wiss., 1907; Religiöse Skepsis, 1908; Zum Streit über die Grundlagen der Math., 1912; Zur Wissenschaftstheorie und -systematik, 1912; Prinzipienfragen der Denkpsychol., 1913; Stud. zur Theorie pädagog. Grundbegriffe, 1913; Die Skepsis in Phil. und Wiss., 1914; Die Phil. des Altertums, 1917, 2. Aufl. 1924; Über die Grundlagen der Pädagogik, 1918, 2. Aufl. 1927; Philosoph. Motive im neuzeitlichen Humanismus, 1918; Die Grundlagen der Denkpsychol., 1921, 2. Aufl. 1925; Die Bedeutung des Gemütes, 1922; Die Phil. von der Renaissance bis Kant, 1923; Immanuel Kant, 1924; Hobbes und seine Staatsphil., 1924; Vom Problem des Rhythmus, 1926; Vom Problem der Idee, in: *Logos*, 1927; Spinoza, in: *Dt. Vierteljahrschrift für Literatur und Geistesgeschichte*, 1928; Phil. und Psychiatrie, in: *Archiv für Psychiatrie*, 1929; Grundfragen der Erkenntnistheorie, 1931; Hegel, in: *Preuß. Jbb.*, 1931; Erkenntnistheoret. zur Schöpfungsgeschichte der Genesis, 1932; Geschichte der Erkenntnistheorie, 1933; Phil. und Sprache, 1937; *Denker der italien. Renaissance*, 1938.

L.: *Systemat. Selbstdarstellung*, 1933; *Lex. der Pädagogik*, Bd. 2, 1953; *Überweg-Osterreich, Grundriß IV*, S. 432; *Ziegenfuß* 1, S. 553f.; *Enc. Filosofica*, 1957; *Kürschner, Gel. Kal.* 1935; *Wer ist's?* 1935.

Höpler von Hermingen Erwein, Jurist. * Prag, 9. 5. 1868; † Wien, 21. 1. 1932. Sohn des Senatsprärs. am Obersten Ge-